



Vielen herzlichen Dank – unser Grosseinsatz geht weiter

Wir haben auch im zweiten Wahlgang um jede Stimme gekämpft. Hauchdünn hat es leider nicht gereicht. Das ist mehr als ärgerlich. Der Kanton Bern wird neu von zwei rechten Oberländer Männern im Ständerat vertreten.



Das ist sehr einseitig und bildet niemals die Vielfalt unseres Kantons ab. Es wird an uns liegen, dies im Herbst so klar aufzuzeigen, dass wir nicht wieder bei 49,5 Prozent landen, sondern den Ständeratssitz zurückerobern können. Von unschätzbarem Wert ist die Mobilisierungsfähigkeit, die wir bei dieser Ersatzwahl erreicht haben. Wir haben alle zusammen gekämpft – vom Jura bernois bis ins Oberland. Von Laupen bis nach Langenthal – überall waren wir auf den Strassen, Plätzen und in den Sälen und haben mit den Menschen diskutiert. Überall haben wir den Menschen zeigen können,

dass die SP das Feld nicht einfach der SVP überlässt und gemeinsam mit ihren Verbündeten für eine ausgewogene Ständeratsvertretung kämpft. Wir waren als SP so aktiv und präsent wie selten und haben aufgezeigt, dass ein anderer Kanton Bern möglich wäre: Ein Kanton des Miteinanders statt des Gegeneinanders. Von vielen Seiten haben wir Unterstützung erhalten – etwa von den Umweltorganisationen, den Arbeitnehmenden-Organisationen, dem Mieterverband, den Grünen, aber auch von gemässigten Bürgerlichen. Für unsere Kampagne und unsere Aktionen erhielten wir durchwegs positive Rückmeldungen.

Für all diese Unterstützung möchte ich allen von Herzen danken. Diese Unterstützung ist auch das, was mich am Wahlabend trotz dem sehr knappen Ergebnis rasch wieder motiviert hat, in die Zukunft zu blicken. Diesmal hat es ganz knapp nicht gereicht. Ich bin aber überzeugt: Wenn wir alle im Herbst wieder so engagiert für die SP unterwegs sind, stehen die Chancen gut, dass wir die neue Ausgangslage nutzen und mit diesem Schub gewinnen können. Wenn wir wieder gemeinsam mit so viel Herzblut für unsere Anliegen kämpfen, können wir ein gutes Ergebnis für die SP und für das Miteinander in diesem Kanton erreichen.

Ursula Wyss
Nationalrätin SP

TSCHOU

Frühling in der SP

Auch am Parteitag in Burgdorf spürte ich es, so etwas wie Frühling in der SP, Aufbruchstimmung. Wir kämpften im ganzen Kanton für den Ständeratssitz, un-



ermüdet, motiviert. Und fast haben wir die Sensation geschafft. Ursula Wyss und ihr Wahlteam motivierten Frauen

und Männer zu einem wundervollen Einsatz für eine offene Gesellschaft und gegen Ausgrenzung. Das macht Mut, denn ein solches Spitzenergebnis hat die SP erst einmal in einer Ständeratswahl erreicht, 2003 mit Simonetta Sommaruga. Mit diesem sehr guten Resultat für Ursula und mit der positiven Stimmung in der SP werden wir die Wahlen im Oktober packen. Wir ziehen mit viel Optimismus in den Wahlherbst. Das verdanken wir allen, die mitgemacht haben, besonders Ursula und ihrem Team. Merci! Neben der guten Stimmung wird noch etwas ganz anderes unseren Nationalratswahlkampf prägen: die traurigen Ereignisse in Japan. Unser Einsatz für ein Umdenken in der Energiepolitik erscheint plötzlich in einem anderen Licht. Aber seien wir vorsichtig! «Wir haben es schon immer gesagt!» ist der falsche Weg. Gehen wir stattdessen auf AKW-BefürworterInnen zu und schauen, wie wir gemeinsam in eine menschenfreundlichere Energiezukunft finden! Das schliesst auch Kompromisse ein, zum Beispiel in Bezug auf Landschaftschutz und Stromspeichermöglichkeiten. Und es entspricht unserem Wahlkampfslogan «Miteinander statt Gegeneinander».

Roland Näf,
Präsident SP Kanton Bern



SPITZE FEDER

Wie du mir

Am Tag nach Adrian Amstutz' Wahl in den Ständerat war zu lesen, das Ziel der SVP sei eine echte bürgerliche Mehrheit im Stöckli. Dass CVP, FDP und SVP



in der kleinen Kammer drei von vier Sitzen besetzen, stellt also höchstens eine unechte bürgerliche Mehrheit dar.

Oder bezog sich die Aussage auf den Kanton Bern, wo sich die SVP die Ständesstimme mit der (unechten) Bürgerlich-Demokratischen Partei teilt?

Die «unechten Bürgerlichen» sind wie die «ultralinke» Ursula Wyss die jüngsten in einer Reihe von Begriffen, mit denen die öffentliche Wahrnehmung verändert werden soll. Ob Wörter geschöpft oder neuartig kombiniert werden, wichtig ist vor allem ständiges Wiederholen. Auch Umprogrammieren funktioniert: Damit lässt sich etwa aus dem ehrenwerten «Professor» ein Schimpfwort machen.

Am Tag vor Amstutz' Wahl publizierte das Online-Portal persoenlich.com ein Interview mit dem Linguisten Martin Luginbühl über die lauter und roher gewordene Schweizer Politik. Sein Blick auf mediale Auseinandersetzungen und Politikampagnen der letzten Jahre zeigte unter anderem, wie sehr sich die SP auch jenseits der inhaltlichen Ebene von der SVP provozieren lässt. Insbesondere der SP-Vize mag zwar der JUSO ein Gesicht gegeben haben; er hat aber auch zu verantworten, dass sich Stilllosigkeit nicht mehr isolieren lässt.

Christoph Hämmerli lebt in Bern und verabscheut Hahnenkämpfe.

Das Emmental geht voraus!

Vor zwei Jahren hat die SP Kanton Bern die Sektionsreform gestartet. Kleinere und teilweise nicht mehr funktionierende Sektionen sollen zusammen neues Leben gewinnen. Am schnellsten voran ging es im Emmental mit zwei «neuen» Sektionen. Markus Schmidli, der Präsident der SP Mittleres Emmental erzählt wie es zum Zusammenschluss der SP Affoltern, Lützelflüh, Hasle und Rüegsau kam.

© Roland Näf



Zahlreiche neugierige Mitglieder bei der Gründung der Pionier-Sektion Mittleres Emmental am 24. Februar in Hasle-Rüegsau.

Markus, was war der Auslöser, eine neue Sektion zu gründen?

Seit längerem bin ich für die SP-Sektion Hasle aktiv und habe festgestellt, dass in den kleinen Sektionen oftmals das Rad neu erfunden wird und viele Lösungen, gerade im Zusammenhang mit lokalen Wahlen, immer wieder neu erarbeitet werden. Ich dachte mir, dass wir mit einer verstärkten Zusammenarbeit solche Aufgaben konzentrierter und effizienter erledigen könnten. Dadurch ist eigentlich die Idee für eine gemeinsame Sektion entstanden.

Auch andere Sektionen in der Region haben fusioniert, habt ihr davon profitiert?

Wir hatten insbesondere mit den Verantwortlichen der SP Unteres Emmental enge Kontakte und konnten so voneinander profitieren.

Was waren die wichtigsten Fragen, welche es zu klären galt?

Eigentlich das Übliche: Statuten, Personen für den Vorstand und die Kernfrage: Was tun wir, damit

der Kontakt mit den einzelnen Gemeinden nicht verloren geht?

Wie reagierten die Mitglieder auf diese Pläne?

Die Ausgangslage war für jede Sektion anders. Rüegsau und Lützelflüh waren nicht mehr sehr aktiv, Affoltern und Hasle waren hingegen sehr aktiv. Daher sind die Reaktionen auch ziemlich unterschiedlich ausgefallen. Nach eingehenden Informationen und Gesprächen hat sich aber die Erkenntnis durchgesetzt, dass ein Zusammengehen wahrscheinlich der richtige Weg für die Zukunft sein wird.

Wie sieht nun das Modell eurer Sektion aus?

Das Modell sieht vor, dass im Vorstand jede Gemeinde vertreten sein muss. Damit wird sichergestellt, dass der Kontakt zu den Gemeinden bestehen bleibt. Dadurch, dass nur noch ein Vorstand besteht, brauchen wir weniger Personen für Aufgaben wie Kasse und Sekretariat und können uns auf die anstehenden Herausforderungen konzentrieren.

Welche Überlegungen wurden zu den Wahlen in den verschiedenen Gemeinden gemacht?

Die lokalen Wahlen sind eigentlich die Kernaufgabe der neuen Sektion. Für die Wahlen in die Gemeindeexekutiven werden wir in Zukunft jeweils Wahlausschüsse bilden, welche die Wahlen vorbereiten und begleiten.

Welche Zukunft siehst du für die SP Mittleres Emmental? Was habt ihr für Ziele?

Ein Hauptziel ist es, in allen 4 Gemeinden bei lokalen Wahlen präsent zu sein und den Wählerinnen und Wählern eine soziale Alternative zur bürgerlichen Dominanz anzubieten.

Was würdest du anderen Sektionen auf den Weg geben?

Eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit kann durchaus Sinn machen. Von Erfahrungen der anderen Sektionen kann man gegenseitig viel profitieren und so kann bestehendes Know-how besser eingesetzt werden. Für die kleinen Sektionen könnte es somit sinnvoll sein, sich mal die Frage zu stellen: Können wir nicht mit anderen verstärkt zusammenarbeiten? Es muss ja nicht immer gleich in einer Hochzeit enden.

SEKTION UNTERES EMMENTAL

Auch im unteren Emmental hat sich im Februar einiges getan. Die Sektionen Ersigen und Kirchberg haben sich zusammengeschlossen zur neuen Sektion Unteres Emmental. Bei diesem Projekt wurde von Anfang an auch die regionale Erweiterung mitgedacht, für den Fall, dass sich weitere Sektionen zu einem Mitmachen entscheiden. Der neue Vorstand ist motiviert in beiden Gemeinden weiterhin aktiv an der Gemeindepolitik und den Wahlen teilzunehmen.

www.sp-ue.ch



Markus Schmidli,
Präsident SP Mittleres
Emmental, Vorstandsmitglied
SP Regionalverband
Emmental



Regina Fuhrer packt zu – nicht nur in der Politik.

Mit Bio-Power in den Nationalrat

Sieben Fragen an Regina Fuhrer-Wyss, Nationalratskandidatin der SP und Biobäuerin in Burgistein. Interview Ursula E. Brunner

Du bist als Quereinsteigerin auf der SP-Frauen-Liste. Was ist an dir persönlich quer?

Ich bin eigentlich nicht quer. Ich bin verheiratet, Mutter von zwei Kindern, Biobäuerin, seit zwölf Jahren SP Mitglied – auch Mitglied Schulkommission in Burgistein – und Präsidentin von Bio Suisse. Quer ist vielleicht mein Thema: Die Landwirtschaft respektive der Biolandbau ist kein Kernthema der SP. Ich will es dazu machen.

17 Jahre hast du den Verband BIO SUISSSE mitgeprägt und während 10 Jahren geleitet. Was ist dir in dieser Zeit besonders gut gelungen? Worauf bist du stolz?

Der Biolandbau und der Biomarkt haben sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Die Knospe ist zur glaubwürdigen Marke in bäuerlicher Hand gereift. Die Bio-bewegung hat gemeinsame Ziele und entwickelt sich ständig weiter, das ist ein schöner Erfolg.

Wenn du zurückschaust auf deine Geschichte und deine Erfahrun-

gen, welche davon werden dir im Amt als Nationalrätin nützlich sein?

Ich konnte in all den Jahren auf eidgenössischer Ebene an verschiedenen Stellen Agrarpolitik, Landwirtschaft, Raumplanung, Lebensmittel- und Konsumentinnenfragen mitgestalten. Diese Erfahrungen im Verhandeln, im Erarbeiten von überzeugenden Lösungen und das gewonnene Netzwerk werden mir als Nationalrätin nützlich sein.

Bei Bio Suisse hast du an Rahmenbedingungen für faire Handelsbeziehungen im Inland mitgewirkt. Dazu gehören Gesprächsrunden zwischen Marktpartnern und ein Verhaltenskodex. Welche Schwerpunkte willst du dazu im nationalen Parlament setzen?

Bio Suisse hat sich nicht nur für gesunde Produkte und artgerechte Tierhaltung eingesetzt, sondern auch für anständige Arbeitsbedingungen und den Einbezug der ganzen Wertschöpfungskette. Daran will ich weiterarbeiten.

Bio gilt als teuer, nicht alle können oder wollen sich das leisten. Was sagst du der Mutter, die für ihre Kinder bei einem Billiganbieter Gemüse und Früchte einkauft, obwohl sie auch lieber Bio-Gemüse hätte?

Es ist eine Haltungsfrage, welche Priorität man der Ernährung gibt, wie sorgfältig man mit Lebensmitteln umgeht, wie häufig man Fleisch isst usw. Bio-Produkte sind zwar etwas teurer, aber in jeder Hinsicht besser.

In welchen anderen Bereichen setzt du dich für Nachhaltigkeit ein?

Energie- und Klimapolitik, Landverbrauch, Raumplanung – das sind weitere Themen, in denen ich mich engagiere und bei denen es um Nachhaltigkeit geht.

Wenn du auf dein Inneres hörst: Was ist ein wichtiger Rat, den du dir selber als Kandidatin gibst?

Die Herausforderungen mit Freude und Überzeugung anpacken und dabei wie immer mit beiden Beinen auf dem Boden bleiben.



SP-FRAUEN

Herzlichen Dank, Ursula Wyss!

Wir danken Ursula für ihren äusserst engagierten und begeistert geführten Wahlkampf. In den letzten gut drei Monaten hat sie un-



zählige Gemeinden besucht, nahm an Weihnachtsmärkten und Strassenaktionen teil. Sie hat hart und fair gekämpft und

mit sachlichen Argumenten die Polemiken ihres Gegners gekontert. Für 159900 Personen im Kanton Bern ist sie die Frau, die sie im Ständerat wollen: eine kompetente und lösungsorientierte Politikerin.

Knappe 3637 Stimmen fehlten zum Erfolg. Ein Zufallsresultat. Ursula Wyss vermochte für den zweiten Wahlgang noch besser zu mobilisieren und erzielte gut 42000 Stimmen mehr: ein Superresultat.

Im Vorfeld der Ersatzwahlen wurde betont, das Resultat gelte als Gradmesser für die Gesamterneuerungswahlen am 23. Oktober 2011. Nun, wenn dem so ist, können wir sehr zuversichtlich in den Herbst schauen. Dass Ursula Wyss so viele Stimmen der MitwählerInnen zu gewinnen vermochte, zeigt deutlich auf, dass ihre Politik ankommt und dass grosse Teile der Bevölkerung des bürgerlichen Kantons Bern eines ganz sicher nicht wollen: einen Parteisolddaten, der stramm der Doktrin der SVP Zürich folgt.

Im Herbst werden die Karten neu gemischt und nach diesem hauchdünnen Resultat stehen unsere Chancen sehr, sehr gut. Packen wir sie!

Ursula Meier ist Vizepräsidentin der SP-Frauen Kanton Bern

ENDSPURT

Umdenken jetzt



© Lorenz Keller

Mahnwache «Solidarität mit Japan» auf dem Waisenhausplatz in Bern

Mein letzter Text auf dieser Seite war ein nicht ganz ernst gemeinter Rückblick auf die AKW-Abstimmung im Februar. Heute, einen Monat später, schreibe ich mit einer Betroffenheit, die nicht grösser und ernster sein könnte, zum selben Thema. In sehr sicher geltenden japanischen Atomkraftwerken ereignet sich das, was wir nach Tschernobyl nie mehr erleben zu müssen hoffen – und bekanntlich doch nie zu 100 Prozent auszuschliessen ist: Atomreaktoren sind ausser Kontrolle und die austretende Radioaktivität kann Millionen von Menschen gefährden. Die SP Kanton Bern solidarisiert sich mit den Menschen in Japan und fordert

angesichts dieser Katastrophe auch ein sofortiges Umdenken bei der Atompolitik im Kanton Bern und in der Schweiz.

Bürgerliche Atombefürworter warfen der SP umgehend vor, ihre Forderung nach Stilllegung des AKW Mühleberg sei eine Frechheit und pietätlos angesichts der aktuellen Geschehnisse. Ich finde im Hinblick auf das unglaubliche Leid der japanischen Bevölkerung nur etwas pietätlos: weiterhin zu behaupten, Atomkraft sei sicher. Frech ist zu fordern, die Diskussion müsse jetzt sachlich geführt werden, als ob, was in Japan geschieht, keine Tatsachen wären. Und das einzig Unverantwortliche ist, jetzt nicht zu handeln.

BKW-Verwaltungsratspräsident Urs Gasche sagte am DRS-Podium vor der Mühleberg-

Abstimmung, er persönlich garantiere für die Sicherheit des AKW Mühleberg. Ich wünsche Herrn Gasche und uns allen, dass er in dieser Frage Recht behält. Aber noch viel mehr wünsche ich Herrn Gasche und uns allen, dass er und die Atombefürworter jetzt umdenken. In Japan ist es dazu leider zu spät.

Daniel Furter, Parteisekretär SP Kanton Bern

22. MAI 2011

Menschenstrom gegen Atom

Menschenstrom gegen Atom ist eine kreative, lustvolle, gewaltfreie Bewegung, mit der wir den Investoren und Stromkonzernen zeigen: Die Menschen wollen keine neuen AKW – Nicht hier und auch nicht anderswo. Möglichst viele Menschen marschieren gegen neue AKW, also Datum eintragen. Weitere Infos und genaue Route www.menschenstrom.ch

ROTES BRETT

Vielen Dank für deinen Solidaritätsbeitrag

Bereits haben zahlreiche Mitglieder und SympathisantInnen ihren Solidaritätsbeitrag für 2011 einbezahlt. Damit wir den Schwung und die Präsenz, welche die SP aktuell im Kanton Bern hat, bis zu den wichtigen Wahlen im Herbst durchziehen können, brauchen wir noch dringend grössere finanzielle Mittel. Deshalb sind wir auf den Solidaritätsbeitrag jedes einzelnen Mitgliedes und Sympis angewiesen. Vielen herzlichen Dank für jede bereits getätigte oder noch kommende Unterstützung.

Als SP-Mitglied gratis in: BeJazz Club, Könizstrasse 161, Bern-Liebefeld

Z. B. 676 Nuevotango Quintett feat. Leo y Eugenia, Mi 6. und Do 7. April 2011, Türe 19.45
Weitere Info: www.bejazz.ch
Pro Vorstellung erhalten zwei Personen gegen Vorweisen der SP-Karte freien Eintritt. Reservierung direkt bei reservation@bejazz.ch mit dem Hinweis «SP-Stühle».

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: links.be@spbe.ch

OstermarsCH

Ostermontag, 25. April 2011, Bern
13 Uhr Auftakt Eichholz an der Aare
14.30 Schlusskundgebung Münsterplatz
Weitere Info: www.ostermarschbern.ch

Stellenausschreibung SP Kanton Bern

POLITIKWISSENSCHAFTLICHES PRAKTIKUM

Die Sozialdemokratische Partei des Kantons Bern sucht per 1. Mai 2011 bis 30. November 2011 eine Praktikantin / einen Praktikanten (70%) zur Unterstützung des Parteisekretariats bei den nationalen Wahlen 2011.
Alle weiteren Informationen auf www.spbe.ch

AGENDA

5. April 2011, 18.30 – 21 Uhr
Treffen Sektionen mit Gemeindewahlen
Hotel Bern, Bern
15. Mai 2011
Abstimmung Energiegesetz
16. Mai 2011, 19.00 – 21.30 Uhr
Vorständekonferenz RV Biel/Bienne-Seeland
Hotel Kreuz Lyss
17. Mai 2011, 19.00 – 21.30 Uhr
Vorständekonferenz RV Emmental
Pizzeria Da Luca, Burgdorf
18. Mai 2011, 19.00 – 21.30 Uhr
Vorständekonferenz RV Oberaargau
Restaurant Da Luca am Bahnhof, Langenthal
24. Mai 2011, 19.00 – 21.30 Uhr
Vorständekonferenz RV Oberland und Thun
Lötschbergzentrum Spiez
25. Mai 2011, 19.00 – 21.30 Uhr
Vorständekonferenz RV Bern-Mittelland
Hotel Bern, Bern
18. Juni 2011, 9.30 – 13.00 Uhr
Bildungstagung zum Thema: Die Gute Schule
Schlossbergschule Spiez
21. Juni 2011, 18.30 – 21.00 Uhr
Bildungsveranstaltung zum Thema: Öffentlichkeitsarbeit mit einfachen Mitteln – Strassenaktionen, Hotel Bern, Bern

IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern
Postfach 1096, 3000 Bern 23
Telefon 031 370 07 80, links.be@spbe.ch
Adressänderungen: linksabo@spschweiz.ch
Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)
Redaktion: Daniel Furter
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 4. April 2011